

Seit 2020 wissen wir, wie fragil unser Gesundheitswesen ist und dass nicht nur Spitäler, sondern auch Pflegepersonen, Hausärzt:innen und viele weitere Leistungserbringer systemrelevant sind. Seither hat sich die Personalsituation nochmals verschärft. Im Gesundheitswesen fehlen überall Fach- und Hilfskräfte. In den Spitälern, in Rehakliniken, in Alters- und Pflegeheimen und auch bei den Spitex-Organisationen. Parallel dazu wächst die Bevölkerung bei zunehmender Lebenserwartung. Die medizinische Versorgungssituation wird sich dadurch weiter verschärfen. Die Sorgen in der Bevölkerung wachsen, dass die Gesundheitsversorgung nicht mehr sichergestellt ist. Der Druck bei den aktuellen Fach- und Hilfskräften ist gross.¹ Das Kantonsspital Baselland engagiert Pflegekräfte aus den Philippinen, um den Fachkräftemangel abzufedern.² Diese Fachkräfte fehlen dann in ihren Heimatländern.

Im Grossen Rat des Kantons Bern wurde diesbezüglich eine dringliche Motion überwiesen. Der Berner Regierungsrat muss einen Notfallplan für Leistungsknappheit in der medizinischen und pflegerischen Versorgung erarbeiten. Darin muss festgelegt werden, welche Versorgung in welchen Phasen der Versorgungsknappheit gewährleistet werden muss. Damit soll das medizinische Personal bei seinen alltäglichen Entscheidungen bezüglich medizinischer Leistungen durch klar definierte Kriterien, Standards oder Richtlinien entlastet werden. Und der Umgang mit den fehlenden Ressourcen muss systematisch geklärt werden.³

In diesem Zusammenhang bitte ich den Regierungsrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Gibt es bereits einen Notfallplan zur Gesundheitsversorgung bei einer Versorgungskrise durch Fachkräftemangel?
2. Wenn nein: Ist der Regierungsrat der Meinung, dass es ein kantonales Ressourcenmanagement braucht, um trotz Versorgungsengpässen eine nach medizinischen Kriterien bestmögliche Gesundheitsversorgung sicherzustellen? Kann sich der Regierungsrat vorstellen, gemeinsam mit den wichtigsten Leistungserbringern solch einen Plan zu erarbeiten, wie im Kanton Bern aktuell gefordert?
3. Unabhängig davon: Es wird einige Jahre dauern, bis die Massnahmen zur Behebung des Fachkräftemangels greifen. Leistungsanpassungen werden (implizit) gemacht werden müssen. Was macht der Regierungsrat, um die Bevölkerung aktiv über die Leistungsknappheit und den Fachkräftemangel und diesbezügliche Massnahmen zu informieren, um das Vertrauen in das Gesundheitssystem zu stärken?
4. Ist dem Regierungsrat bekannt, ob es in Basel-Stadt bereits KSBL-ähnliche Rekrutierungsvorgänge mit Fachkräften aus Drittstaaten gibt? Und wie sieht diesbezüglich die Bewilligungspraxis des Kantons Basel-Stadt aus?
5. Wie sieht die Strategie der öffentlichen Spitäler in Bezug auf Fachkräfte aus Drittstaaten aus?

¹ <https://www.watson.ch/schweiz/international/218776701-aerztemangel-in-der-schweiz-warum-assistenzarzte-ihren-job-aufgeben>

² <https://www.srf.ch/news/schweiz/spital-baselland-kantonsspital-engagiert-pflegefachkraefte-aus-den-philippinen>

³ <https://www.gr.be.ch/de/start/geschaefte/geschaefstssuche/geschaeftsdetail.html?guid=cbbbe96447af4c5588f0daaebad489d6>